

## **Zwischen literarischen Welten und akademischen Generationen: Eine Ehrung des Literaturwissenschaftlers Kasım Eğin zum 65. Geburtstag**

*Von Generation zu Generation: Germanistik. Festschrift für Kasım Eğin zum 65. Geburtstag.* Hrsg. von Saniye Uysal Ünalın/ Nilgin Tanıř Polat/ Mehmet Tahir Öncü, Izmir 2013, 361 S. (= Ege Üniversitesi Basımevi)

**Constanze Eichler, Izmir**

Die vorliegende Festschrift zu Ehren von Professor Kasım Eğin anlässlich seines 65. Geburtstages versammelt eine Vielzahl von Beiträgen, die in kollegialer und freundschaftlicher Wertschätzung von langjährigen Kollegen, Freunden und akademischen Wegbegleitern verfasst wurden und ein breites Spektrum an Themen, mit denen sich Kasım Eğin als Literaturwissenschaftler, Übersetzer und Dozent in seiner langjährigen wissenschaftlichen Karriere auseinandergesetzt hat, offenbaren. Dabei zeigen die hier vorgestellten Beiträge, in wie vielen Bereichen und aus welcher zahlreichen Perspektiven Kasım Eğin bis heute wirkt und wie es auf vielfältige Weise die akademische Entwicklung sowie die in der Germanistik und Übersetzungswissenschaft tätigen Nachwuchswissenschaftler inspiriert hat.

Eine Vielzahl der hier veröffentlichten Beiträge sind literatur- und übersetzungswissenschaftlicher Art, doch finden sich auch aus dem Blickwinkel der Fremdsprachendidaktik, Sprach- und Kulturwissenschaft verfasste Artikel, die das Bild einer dynamischen und vielfältigen germanistischen Forschungslandschaft zeichnen.

Den wissenschaftlichen Artikeln des Buches vorangestellt sind die Texte Sevilay Yadıgar Eğits und Mengü Noyan Şengels, die sich in persönlicher Wertschätzung und Dankbarkeit dem Schaffen von Kasım Eğin widmen. Beide Texte erlauben einen Einblick in das gemeinsame Leben und Schaffen sowie die Auseinandersetzung mit der akademischen und persönlichen Laufbahn Kasım Eğits und würdigen die professionelle, kollegiale und stets auf Förderung seiner Studenten bedachte Hingabe, die dessen Arbeitsweise und Selbstverständnis prägen und prägen.

Der Literaturwissenschaft widmet sich in diesem Sammelband die Mehrzahl der veröffentlichten Beiträge. Mit dem Leseinteraktionsprozess befasst sich Nergis Pamukođlu-Đař in ihrem Beitrag *Der Roman als Schauplatz von Leben und Lebenswahrnehmung. Orhan Pamuks Poetik-Vorlesungen*. Eine direkte Auseinandersetzung mit zwei bedeutenden Publikationen Kasım Eğits erlaubt Gökçen Sarıçobans *Kurzrezension zu den Werken ‚Ferdinand von Saar. Thematik und Erzählstrukturen seiner Novellen‘* und *‚Friedrich Dürrenmatt. Aufbau und*

*Erzählstrukturen seines Prosawerks'*, in denen sie einen wichtigen Beitrag zur Literaturwissenschaft sieht, der eminente Forschungslücken geschlossen hat. Einen engen Bezug zu Kasım Eğits Schaffen stellen auch die Texte von Nazire Akbuluts *Yabancı Kostüm İçinde Öz Kültür: Thomas Mann, Değişen Kafalar* sowie Nilüfer Kuruyazıcıs *Dürrenmatt'ın Tiyatrodan Beklentisi* dar. Erstere stellt nach der Analyse Thomas Manns Werk "Die vertauschten Köpfe – eine indische Legende" heraus, dass hinter der indischen Legende die Lehre Schopenhauers und die griechische Mythologie zu finden ist, während der zweite Text die Aufgaben, Ansprüche und Möglichkeiten des Theaters nach Dürrenmatt erläutert.

Die Themen innerer Zerrissenheit, Kritik an gesellschaftlichen Verhältnissen sowie der Versuch der Befreiung aus selbst auferlegten oder von außen aufoktroierten Schranken stellen in vielen Beiträgen ein Kernthema dar. Ob in dem von Dilek Altinkaya Nergis analysierten Werk Theodor Fontanes *'Aquis Submersus'* - ein wissenschaftliches Seminarprojekt, in dem den allgemein menschlichen Fragen sowie dem Verhältnis des Einzelnen zur Gesellschaft nachgegangen wird, das auf eine Kritik an den zeitgenössischen ständischen Unterschieden hinausläuft, oder in Selçuk Ünlüs *Bergmetaphorik und Gesellschaftskritik in Wilhelm Rabes Roman „Stopfkuchen“*, in der der Protagonist sich von der Gesellschaft abwendet und auf einem abgelegenen Bauernhof lebend, auf dieselbe und ihre bürgerlichen Werte verächtlich hinabblickt – stets zieht sich das Thema der inneren Auseinandersetzung mit sich und den äußeren Umständen als Leitmotiv durch die untersuchten Erzählungen.

Ähnliches gilt für den Protagonisten in Martina Özkans Artikel *Unerklärliches Erklären. Möglichkeiten und Grenzen von Bild und Sprache anhand Martin Walsers Novelle Mein Jenseits*, in der dieser in einem Bild Caravaggios die für ihn nötige Weltsicht findet und sein bis dahin auf Rationalität und Objektivität beruhendes Weltbild zugunsten des Unerklärlichen als einzig feststehender Tatsache aufgibt. Auch das Groteske findet in diesem Themenkomplex seinen Platz. In Halit Üründüs *Die apokalyptische Darstellung der Gesellschaft in George Saikos Roman 'Auf dem Floß'* wird anhand von Ausdrucksformen der entfremdeten Welt, in der die bekannten Deutungsmuster nicht anwendbar sind, der Zerfall des Körpers mit dem Zusammenbruch der österreich-ungarischen Monarchie und ihrer adligen Gesellschaft symbolisiert.

Die Auseinandersetzung mit dem Fremden, die Konstruktion des Orients als Gegenentwurf zum Abendland als Ort des Eskapismus und Projektionsfläche für Sinnlichkeit einerseits und Despotismus andererseits, durchziehen weitere Beiträge des hier besprochenen Sammelbandes. Dass diese Projektion als Sehnsuchtsort städtischer Kultiviertheit und paradiesischer Natur in der deutschsprachigen Literatur seinen festen Platz hat, weist Michael Hofmann in seinem Beitrag *Hölderlin und Zaimoglu, Hyperion und Serdar. Izmir, die Ägäis und Kleinasien in der deutschen Literatur* nach. Auch Ali Osman Öztürk unterstreicht in seinem Artikel *19. Yüzyıl Alman Popüler Resim Sanatında Türkiye ve Türklerin Algılaması* wie das starke gegenseitige Interesse in Farbbildern die im Brandenburger Neuruppin im 19. Jahrhundert gedruckt wurden, vor allem in der Bewunderung des vermeintlich Exotischen seinen Ausdruck findet. In Yücel Aksans *Leben in Literatur zwischen Orient und Okzident. Else Lasker-Schülers 'Die Nächte der Tino in Bagdad'* hingegen fungiert der Orient als literarischer Raum in dem es der Schriftstellerin mithilfe ihrer stellvertretenden Protagonistin und der

Verlagerung des Schauplatzes in eine selbsterschaffene, verklarte orientalische Traumwelt gelingt, eigene Probleme und Rollenzuschreibungen zu verarbeiten und auf diese Weise Kritik an einer männlich dominierten, patriarchalischen Gesellschaft zu üben. Genderkritische Fragen stellt auch Saniye Uysal Ünalans Artikel *Geschlechterspezifische Bedeutungsräume von Mythen in Döblins 'Hamlet oder Die lange Nacht nimmt ein Ende' und Nossacks 'Nekiya. Bericht eines Überlebenden'*. Es gelingt ihr hierbei nachzuweisen, dass die literarische Rezeption der beiden Texte die polarisierende Geschlechterordnung reproduziert und dabei das Weibliche mit Schuld und Tod assoziiert wird.

Die Darstellung von Frauen, insbesondere in Berlin, thematisiert auch Binnaz Baytekin in ihrem Beitrag *Genç Türk Gazetecinin 'Berlin'in Yalnız Kadınları' Anılarında Tarihsel Eleştiri ve Sanatlararasılık*.

Der Frage, inwieweit die Auseinandersetzung mit dem Fremden in Literatur und Film verankert ist, gehen Kadriye Öztürks *Die Verortung des Fremden im Dialog der Kulturen in den literarischen Texten – Störfaktoren oder Dialogpartner?* exemplarisch an zwei Romanen von Heinrich Mann und Günther Grass sowie aus kulturwissenschaftlicher Perspektive Mahmut Karakuş' *Der Film 'Otobüs' von Tunç Okan unter dem Aspekt der Kulturbegegnung* nach. In beiden Texten wird deutlich, wie sich das Fremde einerseits als Störfaktor für die nationale Identität manifestieren konnte oder wie im Falle der Darsteller aus Tunçs Film weniger der Kontakt als das vollständige Fehlen desselben zu Unsicherheit, Ohnmacht und Hilflosigkeit führen kann.

Die sprachwissenschaftlichen Artikel widmen sich aus unterschiedlichen Perspektiven den Themen Höflichkeit, rhetorischen Figuren, Erzähltexten, Frauensprache und internationale Plansprachen.

Hatice Deniz Canoğlu stellt in ihrer Rezension *Höflichkeit als Schnittstellenphänomen im Rahmen der öffentlichen und wissenschaftlichen Diskussion* Forschungsergebnisse und Desiderata aktueller Höflichkeitsdiskurse vor.

Den Unterschieden in den Kategorien und Bezeichnungen rhetorischer Figuren im Türkischen und Deutschen geht Özlem Gençer Cıtağ in ihrem Beitrag *Zur Relevanz der rhetorischen Figuren in der deutschen und türkischen Literatur* nach. Dass Erzähltexte vielfältige Formen von Gestaltungsqualität besitzen, die über die allgemein übliche Dichotomie von faktenorientierter, quasi-authentischer Funktion versus der Fiktionalität literarischer Erzählungen hinausgehen, beweist Eva Neuland in ihrer Untersuchung *Erzähltexte als Schnittstelle fachlicher Entwicklungen* und kann somit nachweisen, dass auch mündliche Erzählungen über multifunktionale Merkmale reflektiver, evaluierender, prozessorientierter und fiktionaler Qualität verfügen.

Seyyare Duman untersucht in ihrem Beitrag *Türk Kadının Konumunun Dile Yansımalarına Genel Bir Bakış* aus pragmatischer und soziolinguistischer Sicht die türkische Frauensprache. İbrahim İlhan geht in seinem Artikel *Ortak ve Suni Dil Üzerine* den Besonderheiten und Merkmalen von internationalen Plansprachen nach.

Aus übersetzungswissenschaftlicher Perspektive beschäftigen sich verschiedene

Autoren mit fachsprachlichen, literarischen und sprachwissenschaftlichen Phänomenen. Faruk Yücel leitet dieses Themengebiet mit einem allgemeinen Überblick über die Gemeinsamkeiten von Übersetzungswissenschaft und vergleichender Literaturwissenschaft mit seinem Text *Alanların Örtüşen Yönleri: Çeviribilim ile Karşılaştırmalı Edebiyat Bilimi* ein.

Die übersetzungswissenschaftlichen Leistungen Kasım Eğits würdigt Zehra Gülmüş in *Theodor Fontanes Roman Effi Briest in türkischer Übersetzung. Eine übersetzungskritische Betrachtung zu den Anmerkungen der Übersetzer in Fußnoten*. Ausgehend von Kasım Eğits Neuübersetzung des Romans wird hier gezeigt, welche Vorzüge diese gegenüber der 1949 erschienenen Erstübersetzung hat und wie sich somit dem Ziel, den Leser an die ausgangssprachliche Kultur heranzuführen, erfolgreich nähert. Funda Ülken liefert mit ihrem Beitrag *Thomas Mann ‚Tonio Kröger‘: Çeviri* eine Übersetzung zu Thomas Manns ‚Tonio Kröger‘, in dem sie einleitend Stellung zu den Übersetzungen von Kasım Eği einnimmt.

Inwieweit das neue Strafgesetzbuch der Türkei satzstrukturellen und lexikalischen Neuerungen unterlegen ist, versucht Mehmet Tahir Öncü in seinem Artikel *Modifikationen der fachsprachlichen Satzstruktur am Beispiel des neuen türkischen Strafgesetzbuches (YTCK)* aufzuzeigen. Welchen Herausforderungen Übersetzer bei der Übersetzung literarischer Titel gegenüberstehen und inwieweit sich Übersetzer im Rahmen dieses Prozesses an ausgangssprachlichen Vorgaben orientieren, untersucht Nilgin Tanış Polat in ihrer qualitativ-quantitativen Studie in dem Beitrag *Zur Übersetzung literarischer Titel. Titelübersetzungen aus sprachwissenschaftlicher Perspektive*, die für das Türkische eine wichtige Forschungslücke schließt und kommt dabei zu dem Schluss, dass – entgegen der weitläufigen Auffassung, bei der Titelübersetzung nur geringfügige Abweichungen hinsichtlich der Makrostruktur der Titel vorzufinden sind.

Auch der Übersetzungsdidaktik, einem relativ jungen Forschungsbereich in der Türkei wird in diesem Band ein Artikel gewidmet. Sakine Erüz‘ *Akademik Çeviri Eğitimi ve Şiir Çevirisi* dient als didaktischer Leitfaden für die Verwendung von lyrischen Texten im akademischen Übersetzungscurriculum.

Im Rahmen des veränderten Studentenprofils nimmt in der Auslandsgermanistik die Fokussierung auf fremdsprachendidaktische Methoden und Probleme einen zunehmend wichtigen Platz ein. Dieser Entwicklung werden die Beiträge von Karin Schmidt, Nihan Demiray, Tülin Polat und Nilüfer Tapan gerecht. In diesem Rahmen kommt der Dramapädagogik aufgrund ihres vielversprechenden Potentials hinsichtlich ihrer Handlungs- und Prozessorientierung eine herausragende Rolle zu, wie Nihan Demiray in *Vom Nutzen der Dramapädagogik für den Fremdsprachenunterricht* feststellt. Mithilfe der Integration dieser Methode, so Demiray, würde der Fremdsprachenunterricht um wichtige Komponenten wie beispielsweise dem selbstinitiierten Lernen sowie der Verbindung aus Theater, Literatur, Psychologie und Kunst erweitert.

Wie unerlässlich eine Erweiterung des Fremdsprachenunterrichts um methodische Aspekte ist, unterstreicht auch Karin Schmidt in ihrem Beitrag *Also schrieb der Lerner. Beobachtungen zum Einfluss der L2 Englisch auf die L3 Deutsch beim*

*Konnektoregebrauch türkischer DaF-Lerner.* In ihrer Studie, die auf Datensätzen von studentischen Texten basiert, konnte sie nachweisen, dass der Einfluss des im Englischen verwendeten, und mit einer additiven Bedeutung versehenen Adverb *also*, sich in deutschsprachigen Texten als Negativtransfer niederschlägt und plädiert aufgrund dessen für eine verstärkte Bewusstmachung dieses Phänomens im Sinne von language-awareness.

Auch wenn in dieser Rezension die veröffentlichten Beiträge nur skizziert werden konnten, so wird sicherlich deutlich, mit welcher inhaltlichen, sprachlichen und fachlichen Qualität hier das Schaffen und Wirken Kasım Eğit auf besondere Weise gewürdigt wird und in welcher Form der im Titel angedeutete Transfer von Generation zu Generation vollzogen wurde und immer noch wird. Als Literaturwissenschaftler, Übersetzer, Dozent, Betreuer, Kollege und Abteilungsleiter verbleibt Kasım Eğit weiterhin an der Ege Universität und hinterlässt Spuren in einer dynamischen und in höchstem Maße aktiven germanistischen Abteilung, die insbesondere durch seinen Einfluss und sein stetes Bemühen um akademische Weiterentwicklung hervorragende Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen hervorgebracht hat und für diejenigen, die sich noch in der Anfangsphase ihrer akademischen Laufbahn befinden, Quelle der Inspiration, freundschaftlich kollegialen Austauschs und Förderung.